



so weit ...

Deine Güte reicht, so weit der Himmel ist - Ps 36,6

Newsletter des Evangelischen Kirchenkreises Soest - Nr. 131, Juni 2015



Liebe Leserinnen und Leser,

so - lang mit oooo oder kurz und bündig. Der Tonfall macht's. Es hat etwas Unmittelbares, zeigt etwas, unterstreicht es, stellt es fest. So.

Weit ist nicht so. Weit ist eben weit. Beides zusammen spricht aus dem Psalm 36. Die Güte und Wahrheit Gottes reichen, heißt es dort, so weit der Himmel ist. Es ist das Leitwort unseres Kirchenkreises. Ist das so mit der Güte Gottes? Für uns, für die Erde, für ihre Bewohner, für die Meere, die die Erdbewohner voneinander trennen?

So weit ist es eben noch nicht, geben wir zu. So viel Falsches geschieht. Es ist so viel zu tun, so viel, dass von Überlastung zu reden selbstverständlich geworden ist. Eng ist es, Engpässe drohen, wir machen zu, verschließen uns. Sonst reicht es nicht, sagen wir.

So weit, das ist auch Bestandsaufnahme. Wir tun, was wir können. Wir schauen, was da ist. Wir erkennen an, was geleistet wurde. Wir klären Fehler, lernen daraus.

Weit wird der Blick durch Pfingsten. Der göttliche Geist weht von selbst, aus der Unerschöpflichkeit. Vermischt den Atem aller Menschen. Weht über den Wassern, aus denen auch unser Taufwasser kam. Wir dürfen Atem holen aus der Weite der Güte und Wahrheit Gottes. Dazu umweht er uns und alle anderen.

Es soll und wird weiter gehen. So weit der Himmel ist.

Dieter Tometten

Nachrichten

Siehe auch: [alle Nachrichten](#) aus dem Kirchenkreis und andere [Newsletter](#) und [Online-Medien](#).

Jugendkirche in neuen Räumlichkeiten



Soest - Die Jugendkirche Soest feierte jetzt mit einem kleinem Empfang und einem Hugo-Gottesdienst ihre Wiedereröffnung nach dem Umzug von der Post in die neuen Räumlichkeiten am Ostenhellweg.

Mehrere Monate dauerte die Renovierung der ehemaligen Lagerräume, bevor jetzt wieder der „normale“ Betrieb anlaufen konnte. Viele Gruppen hatten sich in der Zeit privat getroffen. Die Band durfte die Jugendräume im Ardeyhaus der Petri-Pauli-Kirchengemeinde nutzen, wofür Petra Englert sich herzlich bedankte.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin Daniela Fröndt blickte sie noch einmal auf die letzten Wochen zurück und dankte dem gesamten Team für den Einsatz. „Ohne diese Unterstützung wäre die Realisierung nicht möglich gewesen“. Auch Superintendent Dieter Tometten, der die Grüße des Kirchenkreises überbrachte, war voll des Lobes über das gelungene Projekt: „Es ist einfach erstaunlich, was aus diesen ehemaligen Lagerhallen geworden ist“. Ein Urteil, dem sich die zahlreichen Besucher, die die Räumlichkeiten besichtigten, gerne anschlossen.

„Wir haben uns verbessert“, so die beiden Jugendreferentinnen, „es gibt genügend Parkplätze und Lagerräume, die uns am alten Standort fehlten. Zudem hat die Jugendkirche jetzt die Möglichkeit, die Räume über zwei getrennte Eingänge zu erreichen. „So können wir Räume vermieten und Einnahmen generieren“, verweist Englert auf einen weiteren positiven Aspekt.

Den ganzen Nachmittag über ließen sich die Besucherinnen und Besucher Kaffee und Kuchen schmecken, genossen die schöne Aussicht über Soest und freuten sich auf den stimmungsvollen Hugo-Gottesdienst am frühen Abend, mit dem Gott für den neuen Start gedankt wurde.

Die ersten vier evangelischen Kitas im Kirchenkreis Soest wurden zertifiziert



Am Montag, dem 4. Mai 2015, wurden im Rahmen einer Feierstunde in der Jakobikirche in Lippstadt vier Kindertageseinrichtungen im Evangelischen Kirchenkreises Soest für die erfolgreiche Einführung ihres Qualitätsmanagement ausgezeichnet. Den Leiterinnen des Jakobi-Kindergartens in Lippstadt, des Johanna-Volke-Familienzentrums in Bad Sassendorf, des Familienzentrums Kleeblatt in Soest-Ampen und des Kindergartens Löwenzahn in Soest wurden von Sabine Prott, Fachreferentin der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, ihre Zertifikate überreicht. Die von Pfarrer Volker Neuhoff geleitete Andacht wurde von Kreiskantor Roger Bretthauer musikalisch begleitet. Superintendent Dieter Tometten beglückwünschte die Einrichtungen und betonte den hohen Stellenwert der Arbeit mit Kindern im Kirchenkreis.

Der Kirchenkreis hatte vor zwei Jahren eine Qualitätsinitiative in den evangelischen Kitas gestartet. Begleitet von Fachberaterin Charlotte Bierkamp wurde auf Basis eines von der Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder entwickelten Rahmenhandbuchs die Arbeit innerhalb der Kitas durchleuchtet, Schwachstellen aufgespürt und Abläufe optimiert. Durch die Auseinandersetzung mit dem alltäglichen Tun wurden Dinge bewusster wahrgenommen, reflektiert und gegebenenfalls verändert. Die Zusammenarbeit innerhalb der Kita-Teams und mit dem Trägerverbund wurde gestärkt. Die ersten drei Kitas des Kirchenkreises sowie das Familienzentrum Kleeblatt des Evangelischen Kindergartenvereins „Soester Börde“ haben diesen Prozess nun abgeschlossen.

Dabei herausgekommen ist eine noch stärker an den Bedürfnissen der Kinder orientierte pädagogische Arbeit. Eltern profitieren ebenfalls, Abläufe und Vorgehensweisen sind deutlicher, bewusster und verständlicher für die Familien. Das evangelische Profil ist stärker sichtbar und klarer. In regelmäßigen Abständen sollen die Ergebnisse evaluiert und das Qualitätsmanagement fortgeschrieben werden. Bis 2016 sind voraussichtlich alle 18 evangelischen Kitas des Kirchenkreises zertifiziert.

Hintergrund

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Institut für Qualitätsentwicklung in der Diakonie Deutschland erstellte die Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) 2009 ein Bundesrahmenhandbuch - Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder. Um für die religions- und sozialpädagogische Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder und für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine möglichst hohe Qualität zu gewährleisten, stehen Träger in der Verantwortung, systematische Qualitätsentwicklung und -sicherung zu betreiben und ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen.

Martin Wrasmann referierte auf ökumenischer Pastoralkonferenz



Möhnesee-Günne - Erkundungen im Land der Verheißung versprach der Referent den Anwesenden zu Beginn und führte unterhaltsam und fundiert Wege und Irrwege lokaler Kirchenentwicklung vor Augen. Als stellvertretender Leiter der Hauptabteilung Pastoral im Bistum Hildesheim Referent für Weiterentwicklung pastoraler Strukturen hat Martin Wrasmann viele Erfahrungen mit kirchlichen Strukturreformen gesammelt und zeigte,

wie die Kirche aus solchen guten und schlechten Erfahrungen lernen kann. Die Entwicklung in der katholischen Kirche vor Augen gab er viele Seitenblicke auf die evangelische Kirche und zeigte, dass sich die Rahmenbedingungen (und Lösungsansätze) nicht grundlegend unterscheiden: Kleinere Gemeinden mit weniger Pfarrerinnen und Pfarrern auf größerem Raum mit weniger Geld.

Doch anstatt an den Schwachstellen anzusetzen, votierte Martin Wrasmann dafür, die Vielfalt und Stärken der Kirche im lokalen Raum als Ansatzpunkt zu wählen, sprach vom Charisma des Ortes und der Notwendigkeit von Sozialraumanalysen. Es sei nötig, unabhängig von Gemeindestrukturen die kleinen lokalen Einheiten zu stärken und zu vernetzen, ehrenamtlich Engagierte mit mehr Kompetenzen auszustatten und Pfarrer, Hauptamtliche und ehrenamtliche Leitungen in eine neue Beziehung zu setzen. Die Berufung durch die Taufe - das "Priestertum aller Gläubigen" fiel als Stichwort - sei ein noch ungehobener Schatz, den es zu bergen gelte und dessen Potential noch ungeahnte Möglichkeiten biete. Der Vortrag bot vielfache Anregungen und die große Runde nahm diese dankbar mit nach Hause in die eigenen Strukturprozesse vor Ort.

Die ökumenische Pastoralkonferenz tagt einmal jährlich und hatte sich wie schon mehrfach in den vergangenen Jahren im Heinrich-Lübke-Haus in der Nähe der Staumauer in Möhnesee-Günne getroffen.

Einweihung des Anton-Praetorius-Weges in Lippstadt



Lippstadt - Am Donnerstag, dem 7. Mai 2015, fand bei strahlendem Sonnenschein die offizielle Einweihung des Anton-Praetorius-Weges in Lippstadt im Grünen Winkel statt. Bürgermeister Christof Sommer begrüßte die anwesenden Mitglieder des Stadtrates, Vertreter des Heimatvereins und zahlreiche Bürger. Vom Evangelischen Kirchenkreis Soest waren der Einladung gefolgt:

Superintendent Dieter Tometten, Synodalassessor Pfarrer Volker Neuhoff und Pfarrerin für kirchliche Weltverantwortung Margot Bell. 2013 hatte in Lippstadt ein Gedenkgottesdienst vom Evangelischen Kirchenkreis Soest für die Opfer der Hexenprozesse stattgefunden.

Dr. Claudia Becker, Leiterin des Stadtarchivs Lippstadt, und Dr. Josephine Driller sowie Renate Rentz verlasen die Namen der Opfer der Hexenverfolgung in Lippstadt. Sie betonten, dass dieses Thema leider auch in der Gegenwart hochaktuell sei. Auch heute litten Menschen unter Verleumdungen und Mobbing. Menschen würden zu Sündenböcken gemacht, wenn etwas schief lief. Im Februar 2015 war der Rat der Stadt Lippstadt dem Antrag von Dr. Josephine Driller und Renate Rentz gefolgt und hatte eine sozialetische Rehabilitation der hingerichteten Angeklagten in den Hexenprozessen ausgesprochen.

Pfarrer i.R. Hartmut Hegeler aus Unna erforschte das Leben des aus Lippstadt stammenden Pfarrers Anton Praetorius (1560-1613). Hegeler erzählte die dramatischen Ereignisse, wie Praetorius als fürstlicher Hofprediger als Seelsorger 1597 in Birstein in einem Gerichtsverfahren teilnehmen musste. Praetorius erlebte mit, wie die angeklagte Frau Anna Dietrich, Mutter von neun Kindern, gefoltert wurde. Der Richter wollte von ihr ein Geständnis erzwingen, dass sie mit Hilfe des Teufels das Wetter verzaubert hätte und verantwortlich für die Hungersnot wäre. Anton Praetorius lehnte sich unter Lebensgefahr gegen das Unrecht auf. Er protestierte gegen die Folter und konnte das Leben der Angeklagten retten.

Der jetzt pensionierte Berufsschulpfarrer Hartmut Hegeler brachte eine Überraschung für die Schulkinder in Lippstadt mit. Damit Grundschulkinder das Wirken dieses aus Lippstadt stammenden Pfarrers kennenlernen, schenkte er der Stadtbibliothek und den Grundschulen der Stadt das von ihm verfasste Kinderbuch "Anton Praetorius und die Hexe" als Spende.

Ökumenischer Himmelfahrtsgottesdienst in Lippstadt



Lippstadt - In fröhlicher Atmosphäre feierten mehrere hundert Menschen einen Ökumenischen Gottesdienst zu Himmelfahrt auf dem Lippstädter Rathausplatz. Kinder aus dem Familienzentrum Maria Frieden und mit ihnen Liedermacher Reinhard Horn luden zum Mitsingen ein und brachten dabei den Platz in Bewegung. "Über uns nur Himmel" hieß die Überschrift des Gottesdienstes.

Zwei Kinder machten in ihrem Gespräch auf der Bühne am Anfang deutlich, dass Gott nicht am Himmel zu sehen ist. Gott wäre doch viel mehr da, wo auf der Erde ein Stück Himmel sichtbar wird für die Menschen. Danach sehnen sich viele. Umso wichtiger, den Willen Gottes zum Guten auch selbst umzusetzen. Die Lieder, Bibelverse, Meditationen

und Gebete nahmen diesen Gedanken auf. Praktisch umgesetzt wurde er dann auch gleich in der Kollekte: Über 1.250 Euro wurden für Katastrophenhilfe im Erdbebengebiet Nepal eingesammelt. Viele weitere Träume für den Himmel auf Erden waren in den bunten Seifenblasen verborgen, die Kinder und Erwachsene vom Platz aufsteigen ließen. Das Team um die Pfarrer Blome und Hartmann und Pfarrerin Peters hatte sich viel einfallen lassen für einen guten Himmelfahrtsgottesdienst. Reinhard Horn setzte die schönen Eindrücke durch ein Kindermitmachprogramm direkt im Anschluss an den Gottesdienst fort. So blieb der Rathausplatz gefüllt - mit Gesang und Gesprächen, mit Essen und Trinken. Ein besonderer Vatertag, gewidmet Gott, dem Vater.

Bad Sassendorferin auf Gedenkreise in Minsk



Minsk - Obwohl sie die Aktionswoche des Kirchenkreises für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima mit ihren vielen Einzelveranstaltungen in Bad Sassendorf, Lippstadt und Soest organisiert hatte, ließ es sich Ute Plath nicht nehmen, tags darauf zu einer Gedenkreise des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerkes nach Minsk aufzubrechen. Ute Plath von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Sassendorf, die sich seit Jahrzehnten für die Versöhnung zwischen Deutschen und Osteuropäern einsetzt, wurde in ihrer Erwartung eines deutlichen Zeichens nicht enttäuscht.

Gernot Erler, Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft, bat in der Internationalen Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ in Minsk offiziell um Vergebung für die von Deutschen im Zweiten Weltkrieg begangenen Verbrechen: „Im Namen der Bundesregierung und auch persönlich für meine Person bitte ich um Vergebung für die von Deutschen in Belarus begangenen Verbrechen und ich verneige mich vor den Opfern“.

An der Gedenkreise nahmen neben Matthias Platzeck, Ministerpräsident a.D., den Bundestagsabgeordneten Oliver Kaczmarek und René Röspel, dem NRW-Landtagsabgeordneten Werner Jostmeier, mehreren Nachkommen von Trostenez-Opfern aus Deutschland, Tschechien und Großbritannien rund 100 Vertreter von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Kirchen, darunter auch eine Delegation der Evangelischen Kirche von Westfalen. Zu ihr gehörten Birgit Worms-Nigmann und Uwe Wacker, beide Mitglieder der Kirchenleitung, sowie Thomas Krieger vom Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung. Tadeusz Kondrusiewicz, Erzbischof von Minsk und Mogiljow begrüßte die internationale Delegation am Sonntag, dem 3. Mai 2015, mit den Worten „Wir haben uns hier als Europäer versammelt, Belarussen und Deutsche, um einander die Hand zu reichen für ein neues Europa und die Botschaft in die Welt zu senden: Nie wieder Krieg!“

„Heute erleben wir in Europa eine neue Konfrontation, in der historische Bilder und Begriffe missbraucht werden. Deshalb ist es ungemein wichtig, dass wir mit unseren belarussischen Partnern offen über die gemeinsame Geschichte sprechen. Ein solcher Dialog auf Augenhöhe, den zivilgesellschaftliche Initiativen und die Kirchen seit Jahren führen, schafft Vertrauen und kann ein Beispiel für die politische Kooperation sein“, betonte Peter Junge-Wentrup, IBB-Geschäftsführer, während der Gedenkreise.

Trostenez

Trostenez war der größte Vernichtungsort in Belarus während der deutschen Besatzungszeit von 1941 bis 1944. Zwischen 50.000 und 206.500 Menschen wurden dort getötet, verscharrt, später exhumiert und verbrannt. 1941 und 1942 wurden mehr als 22.000 deutsche Bürger mit jüdischen Wurzeln aus Deutschland sowie aus Theresienstadt und Wien nach Minsk und Trostenez deportiert.

Unter den Ermordeten waren auch Jüdinnen und Juden aus dem Kreis Soest, wie die in Geseke geborene Gertrud Aronstein, die in Anröchte geborene Selma Eckstein, die in Herzfeld geborene Adele Heilbronn oder der in Scheidingen geborene Emil Schürmann, die 1941 und 1942 nach Minsk deportiert wurden.

Ökumenischer Vespertagesdienst am Sonntag vor Pfingsten in Soest



Soest - Zahlreiche Angehörige verschiedener christlicher Kirchen und Konfessionen nahmen am Sonntagabend (17.5.) am traditionellen ökumenischen Vespertagesdienst vor Pfingsten teil, der erstmals in Soest stattfand. Präses Annette Kurschus von der Evangelischen Kirche von Westfalen hielt die Predigt. Erzbischof Hans-Josef Becker leitete den feierlichen Abendgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche St. Patrokli.

Christen hätten in der Gesellschaft die Aufgabe, Gottes Ruf an die Menschen und das menschliche Rufen nach Gott wachzuhalten, sagte Präses Annette Kurschus in ihrer Predigt. Es sei der „ureigene Auftrag“ von Christen, dies im Gebet, in der Verkündigung, in der Seelsorge, im gemeinsamen diakonischen, karitativen und politischen Handeln zu tun. Der Auftrag sei nur gemeinsam zu erfüllen, in ökumenischer Einheit, so die leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen. „Es ist ein Auftrag, dem wir mit jeweils eigenen Akzenten und oft in großer Einigkeit nachkommen.“ Die Kirchen stünden gemeinsam in der Verantwortung vor Gott, so Präses Kurschus weiter. Im gemeinsamen Ringen um die Ökumene komme es darauf an, von Gottes Zusage auszugehen, nicht von den eigenen

Erwartungen, von der in Jesus Christus gestifteten Einheit, nicht von den eigenen, manchmal nur kläglichen Versuchen der Gemeinsamkeit. „Es ist gewiss: Christus will, dass wir eins seien.“ Aus dieser Verheißung lebe die Kirche, katholisch und evangelisch und orthodox.

„Mag sein, dass dies unser wichtigstes Werk in der Ökumene ist: Dass wir gemeinsam beten, dass wir gemeinsam auf Gottes Ruf antworten und gemeinsam auf seinen Ruf hin handeln“, sagte Präses Kurschus. „Er will uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in seinem Weltregiment. Lasst uns unser Werk gemeinsam versuchen. Ich bin gewiss: Er lässt uns nicht im Stich.“

Zum Abschluss betete Erzbischof Becker: „Gott und Herr, du heiligst deine Kirche in jedem Volk und jedem Land. Gieße die Gaben deines Geistes über die ganze Erde aus. Und was deine Gnade gewirkt hat, als die frohe Botschaft ihren Anfang nahm, das wirke sie jetzt in den Herzen aller Gläubigen.“

An dem ökumenischen Gottesdienst wirkten außerdem mit: Bischof Anba Damian (Generalbischof der Koptisch-Orthodoxen Kirche Deutschlands, Höxter-Brenkhausen), Landessuperintendent Dietmar Arends (Lippische Landeskirche, Detmold) und als Vertreter der Soester Kirchengemeinden Propst Josef Heers (Pfarrei St. Patrokli), Pfarrer Werner Vedder (Evangelische Kirchengemeinde St. Petri-Pauli), Franz-Josef Buxot (Pfarrei St. Patrokli), Rita Bökenbrink (Evangelische Kirchengemeinde St. Petri-Paul) und Wilhelmine Hülsmann (Evangelische Kirchengemeinde St. Petri-Paul). Seit 1999, als das Erzbistum Paderborn sein 1200-jähriges Jubiläum beging, findet der ökumenische Vespertagottesdienst jährlich in katholischen oder evangelischen Kirchen statt.

Präses Kurschus fordert legale Reisewege für Flüchtlinge



Westfalen. Präses Annette Kurschus hat für Flüchtlinge legale Reisewege von Afrika nach Europa gefordert. „Mit Hilfe zeitlich begrenzt gültiger Reisedokumente muss für die Asylsuchenden eine legale Überfahrt in Sicherheit gewährleistet werden, damit sie dann ihre Asylanträge in Europa stellen können“, erklärte die leitende Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) am 18. Mai vor Journalisten in Dortmund.

Nur durch solche humanitären Korridore, nicht aber durch militärische Aktionen könne Schleppern und Menschenhändlern ihr kriminelles Handwerk gelegt werden. Präses Kurschus nannte als wegweisendes Beispiel dafür ein Pilotprojekt der evangelischen Kirchen in Italien, das von der EKvW als Partner unterstützt wird. In Zusammenarbeit mit der italienischen Regierung soll zunächst eine begrenzte Zahl von Personen in Marokko über die italienische Vertretung Reisedokumente nach Italien erhalten. Dort angekommen, können sie Asyl beantragen. Dieses Verfahren sei „ein Modell für die europäischen Staaten“, sagte Kurschus.

Eine „Politik der unterlassenen Hilfeleistung“ dürfe es nicht mehr geben. Zu lange hätten die Verantwortlichen in den EU-Staaten auf die abschreckende Wirkung der tödlichen Gefahr einer Fahrt über das Meer gesetzt. Aber „weniger Rettungsmaßnahmen haben nicht weniger Flüchtlinge zur Folge, sondern mehr Tote. Das Mittelmeer ist zum Massengrab geworden.“ Die Präses begrüßte das Ziel der EU-Kommission, Flüchtlinge in den europäischen Staaten nach Maßstäben wie Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft zu verteilen. Noch besser wäre es nach ihrer Überzeugung allerdings, die Flüchtlinge selbst entscheiden zu lassen, in welchem Land sie Zuflucht suchen. Die aufnehmenden Länder müssten dann ihre Kosten von den anderen ersetzt bekommen: „Denn es ist besser, Geld hin- und herzuschicken als Menschen.“ Annette Kurschus würdigte den finanziellen, organisatorischen und politischen Einsatz des Landes Nordrhein-Westfalen für die Flüchtlinge.

„Wir sind dankbar dafür, dass die Landesregierung einen grundlegenden Wechsel der Perspektive erreichen will. Von den Flüchtlingen her denken, darum geht es: Was brauchen sie? Unter welchen Bedingungen können sie hier gemeinsam mit den Einheimischen leben?“ Die westfälische Landeskirche hat das vielfältige Engagement ihrer Gemeinden, Kirchenkreise und diakonischen Einrichtungen bis jetzt mit insgesamt 550.000 Euro gefördert und außerdem den evangelischen Kirchen in Italien 300.000 Euro für Projekte an den südlichen Außengrenzen der EU zur Verfügung gestellt. Die Föderation der Protestantischen Kirchen in Italien leistet seit Jahren auf Lampedusa und Sizilien soziale Arbeit für ankommende Flüchtlinge.

Präses Kurschus bekräftigte ihre grundsätzliche Zustimmung zum Kirchenasyl. Es schaffe keineswegs einen rechtsfreien Raum, sondern eine „Atempause“: im Sinne des Grundgesetzes und der Menschenrechte eine letzte Möglichkeit, erneut zu prüfen, ob eine lebensbedrohliche Abschiebung doch noch zu verhindern ist. Dies sei in rund 90 Prozent aller Kirchenasyle der Fall. „Am Ende verhilft ein Kirchenasyl also dem Rechtsstaat zu seinem Recht“, erklärte die Präses. Derzeit gibt es im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen 21 Kirchenasyle.

Gedenkveranstaltung zum Ende des zweiten Weltkriegs

Soest - Unter dem Motto „Frieden für die Welt/Nie wieder Krieg“ veranstaltete der Verein Integration und Kultur Soest e.V. eine Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag zum Ende des zweiten Weltkriegs. Neben Lesungen von Antonia Domke und Friedensliedern, die gemeinsam gesungen wurden, konnten die Veranstalter auch einige Redner



gewinnen. So waren Wolfgang Hellmich (MdB), Dagmar Hansel (MdL), die stellvertretende Bürgermeisterin Christiane Mackensen und die beiden Pfarrer Friedhelm Geißen und Bernd-Heiner Röger der Bitte nachgekommen, einige Worte an die Menschen zu richten, die geplant oder spontan zur Kundgebung auf dem Petrikirchhof gekommen waren.

Die Rednerinnen und Redner erinnerten an die Stunde Null nach dem Ende des Krieges, der die „Befreiung vom Nationalsozialismus bedeutete“, wie Wolfgang Hellmich erinnerte. Die 70jährige Friedenszeit seitdem habe nur für wenige Länder gegolten, denn Konflikte und Kriege gebe es überall auf der Welt und auch in Europa. Den Flüchtlingen, die aus diesen Regionen flöhen, „dürfen wir nicht die Tür zumachen“, erinnerte Pfarrer Bernd-Heiner Röger an die Verantwortung gerade der Deutschen, denen nach Kriegsende auch geholfen worden sei. „Frieden bedeutet ein Zusammenleben der Kulturen. Um Frieden muss man kämpfen und ihn immer wieder lernen“, warb der Petri-Pfarrer um Toleranz.

„Unterschiede sind da zwischen den Menschen, doch man kann trotz aller Verschiedenheit gut zusammenleben. Tragen sie den Friedensgedanken zu allen Menschen und in alle Herzen“, warb Christiane Mackensen bei den Zuhörern, die das Wort Frieden in insgesamt zehn Sprachen auf bunten Schildern präsentierten. Die musikalische Unterstützung kam von Familie Gallardo Perez. Spontan stieß Liedermacherin Carla Ludwig zu der Versammlung. Gemeinsam mit einigen Studenten aus Nepal zog sie als Straßenmusikerin durch die Fußgängerzone, um Spenden für das vom Erdbeben zerstörte Land zu sammeln.

Offener Brief von Herrmann Strutz

 In Reaktion auf Berichte über die Friedenskundgebung am 2. Mai in Soest hat Hermann Strutz, ehemaliger Schulleiter des Stift-Cappel-Berufskollegs und langjähriger Projektleiter des deutsch-russischen Ausbildungsprojekts für den Frieden, einen offenen Brief verfasst. Unter dem Titel „Frieden für die Welt - Nie wieder Krieg“ fordert er Bundestagsmitglied Wolfgang Hellmich auf, Appellen Taten folgen zu lassen. Er schreibt:

*"Sehr geehrter Herr Hellmich,
mit Ihrer Beteiligung an der Veranstaltung des Vereins Integration und Kultur Soest haben Sie sich anerkennenswerter Weise dem Appell angeschlossen, für den Frieden auf der Welt einzutreten und Krieg nicht wieder zuzulassen..
Bereits 1991, zum 50. Jahrestags des Starts des deutschen Unternehmens „Barbarossa“, dem allein 27 Millionen SowjetbürgerInnen zum Opfer fielen, gab es in Lippstadt einen ähnlichen Appell.
Das Stift Cappel Berufskolleg der Ev Kirchengemeinde Lippstadt nahm diesen auf und leitete ein außergewöhnliches dt.-russ. Pilotprojekt für den Frieden ein! Unterstützt wurde es von dem Abgeordneten K. H. Brülle, später M. Stotz (Landtag), E. Hovermann (Bundestag) sowie dem Ev. Kirchenkreises Soest. Im Laufe eines Jahrzehnts wurden 40 junge Menschen aus Russland in der Internatsschule Stift Cappel zu Multiplikatoren auf dem Gebiet des Sozial- und Gesundheitswesens für Russland ausgebildet! 1,5 Millionen Deutsche Mark wurden hierfür von den Regierungen J. Rau (NRW) und H. Kohl (Bund) sowie der Ev. Kirche aufgebracht! Das Ergebnis: Schulen in Russland bilden nach Genehmigung durch das Moskauer Bildungsministerium in Anlehnung an NRW-Lehrpläne aus! Kirchenarbeit wurde wieder aufgenommen, Diakonie- und Sozialstationen eingerichtet.
Der russische Schulleiter einer Partnerschule in Krasnojarsk 2008: „Wenn ich die deutsche Delegation begrüße, dann sind das nicht nur Freunde, sondern Brüder und Schwestern!“
Zur Delegation zählte auch der Schulleiter des Lippe-Berufskollegs, G. Kleinsorge. Er war motiviert, die Zusammenarbeit mit Russland zusätzlich auf dem Ausbildungsgebiet der Technik und Wirtschaft fortzusetzen. Auf Empfehlung des Außenministeriums wandte er sich 2014 mit seinen Mitarbeitern G. Harst und Dr. F. Heimlich mit einem Antrag auf Bezuschussung von nur 10.000,- € /Jahr über Sie an den Haushaltsausschuss des dt. Bundestags. Die russische Seite hatte bereits ihrerseits die Finanzierung für Projektfortsetzung sichergestellt.
Beschämend, dass erst auf telefonische Rückfrage in Ihrem Berliner Büro den Lippstädtern mitgeteilt wurde, dass ihr Antrag gar nicht erst im Haushaltsausschuss diskutiert und abschließend behandelt wurde..
Gerade in einer Krisenzeit wie dieser sind Dialoge und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland nötiger denn je! Appellen müssen Taten folgen, sonst werden Sie und Ihre Kolleg-en-innen - auch anderer Parteien! - als Teilnehmer derartiger Veranstaltungen unglaubwürdig!*

*Mit freundlichen Grüßen
Hermann Strutz'*

Netzwerk zum Aufbau von Krisenteams an Schulen

Seit 2011 führt ein regionales Netzwerk zum Aufbau von Krisenteams an Schulen unter Beteiligung der Kirche Seminare für Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Soest durch, die diese beim Aufbau von Krisenteams an ihren Schulen unterstützen sollen. Zu dem Netzwerk gehören die Schulpsychologische Beratungsstelle des Kreises Soest, das Jugendamt der Stadt Soest, das Jugendamt der Stadt Lippstadt, das Sachgebiet Jugendhilfe der Stadt Warstein,



das Jugendamt des Kreises Soest, die Kreispolizeibehörde Soest und die Notfallseelsorge im Kreis Soest. Die vom Netzwerk selbst entwickelten Seminare bestehen aus vier Modulen von jeweils vier Zeitstunden zu den Themen:

- Was sind Krisen? - Aufbau von Krisenteams (Schulpsychologische Beratungsstelle)
- Verhalten in Krisensituationen - Zusammenarbeit mit der Polizei (Polizei)
- Umgang mit Tod und Trauer (Pfarrer Werner Vedder)
- Klassenklima, Konflikte, Mobbing, Kindeswohlgefährdung (Jugendämter)

Bisher wurden zwölf Seminare mit insgesamt 260 Teilnehmenden durchgeführt. Darüber hinaus veranstaltet das Netzwerk seit März 2013 in regelmäßigen Abständen Follow-Up-Veranstaltungen zu diesen Seminaren. In diesen werden angenommene Szenarien an Schulen als Übungen für die Krisenteams angeboten. Auch zur Teilnahme an diesen Seminaren besteht bei den Lehrern und Lehrerinnen des Kreises Soest sehr großes Interesse.

Ansprechperson Fundraising



Das Sammeln von Spenden oder „Fundraising“ gehört zum Alltag kirchlicher Arbeit. Spendenprojekte, z.B. für ein neues Kirchendach, werden ins Leben gerufen, Spenden eingeworben, abgerechnet, Dankschreiben mit Spendenbescheinigungen verschickt. Das soll alles zügig und reibungslos verlaufen und den Spendern und Spenderinnen ein gutes Gefühl für ihre Spende vermitteln. Unsere Sachbearbeiterin im Kreiskirchenamt, Andrea Bause, bittet daher beim Start einer Spendensammlung oder Spenden z.B. anlässlich einer Bestattungsfeier um telefonische Kontaktaufnahme unter Telefon 0291 952982-11. Andrea Bause ist ausgebildete Fundraiserin und Ansprechperson im Kreiskirchenamt für alle Fragen rund um Spenden und Fundraising.

Margot Bell neu im Oikocredit-Vorstand



Bonn - Der in Bonn ansässige Westdeutsche Förderkreis der Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit hat auf seiner Mitgliederversammlung in Köln am Wochenende einen neuen Vorstand gewählt. Über 6.000 Anlegerinnen und Anleger aus der Region legen derzeit über den Förderkreis mehr als 100 Mio Euro bei Oikocredit an. Sie unterstützen damit eine Arbeit, die Armutsbekämpfung zum Ziel hat und seit 40 Jahren mit wachsendem Erfolg wirtschaftlich und sozial benachteiligte Menschen im globalen Süden stärkt. 805 Partnerorganisationen weltweit eröffnen mit Finanzierungen von Oikocredit Menschen Chancen auf wirtschaftliche Eigenständigkeit und bessere Lebensbedingungen.

Der Westdeutsche Förderkreis verwaltet nicht nur die Gelder seiner Mitglieder, sondern betreibt Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und koordiniert den Einsatz der vielen ehrenamtlich Aktiven. Denn: Wer sein Geld bewusst sozial verantwortlich anlegt, will wissen, was genau damit geschieht, wo und wie es wirkt und engagiert sich häufig dafür, diese besondere Form des ethischen Investments weiterzutragen.

Im Forum VHS im Rautenstrauch-Joest-Museum wählten rund 120 Mitglieder aus einem Einzugsbereich von Ostwestfalen bis ins Saarland Margot Bell, Thomas Vogelsang und Ellen Schepp-Winter neu in den Vorstand. Gemeinsam mit dem neuen Vorsitzenden Friedhelm Freyberg und seinem Stellvertreter Hans Theo Nünberg sowie Maria Freyberger werden sie künftig die Förderkreisarbeit prägen. Der bisherige Vorsitzende Dr. Reinhard Schmeer und sein Stellvertreter Dietrich Weinbrenner schieden turnusmäßig aus. Förderkreis-Geschäftsführerin Ulrike Chini bedankte sich bei ihnen für ihr kompetentes und engagiertes Wirken.

Das laufende Jahr steht im Zeichen des Jubiläums von Oikocredit: 40 Jahre Pionierarbeit. Dazu wird es mehrere Veranstaltungen geben, u. a. in der aktuellen Fokus-Region westliches Ruhrgebiet am 29. Mai in der Cubus Kunsthalle in Duisburg. Dort wird der Fachjournalist Hermann-Josef Tenhagen einen Vortrag über ethisches Investment halten.

Kurzinfo: Oikocredit

Oikocredit vergibt Kredite und Kapitalbeteiligungen an Mikrofinanzinstitutionen, Genossenschaften und andere sozial orientierte Unternehmen in Entwicklungsländern. Seit der Gründung im Jahr 1975 ist Oikocredit mit diesem Konzept zu einem der weltweit führenden Entwicklungsfinanzierer geworden.

Oikocredit in Zahlen (Stand: 31.12.2014)

- Bilanzsumme: 907,1 Millionen Euro
- Projektfinanzierungsportfolio: 734,6 Millionen Euro
- 805 Partner in 63 Entwicklungs- und Schwellenländern
- 53.000 Anlegerinnen und Anleger, davon rund 22.500 in Deutschland
- Für 2014 vorgeschlagene Dividende: 2 Prozent
- Sitz der internationalen Oikocredit-Zentrale: Amersfoort/Niederlande

Termine

Weitere Termine finden Sie in der [Veranstaltungsdatenbank](#).

Mini-Glaubenskurs für Konfirmierte vom 2.-23.6.2015



Soest - Die Jugendkirche Soest lädt im Juni zu einem Mini-Glaubenskurs für Konfirmierte ein: "Deine Konfirmandenzeit ist vorbei, aber bei dir ist längst noch nicht alles klar? Vielleicht stellen sich jetzt sogar mehr Fragen als vorher: wo geht es hin im Leben, was ist mir wichtig und was glaube ich eigentlich? Bei leckerem Essen und gemütlicher Atmosphäre wollen wir diesen und anderen Fragen nachgehen und gemeinsam über Antworten, Widersprüche und Zweifel nachdenken. Komm vorbei, bring dich ein und lass dich von deinen Fragen bewegen!"

- 2. Juni 2015, 18-20 Uhr - ZUFALLS-PRODUKT Woher komme ich? Was wird morgen sein? Und helfen eigentlich Glücksbringer?
- 9. Juni 2015, 18-20 Uhr - FOLGEN-SCHWER Woran glaube ich? Was gibt mir Orientierung? Und muss man als Christ immer brav sein?
- 16. Juni 2015, 18-20 Uhr - ERFOLG-REICH Ist Geiz geil? Kann man für Geld alles kaufen? Und was will ich im Leben eigentlich erreichen?
- 23. Juni 2015, 18-20 Uhr - SELBST-WERT Was macht mich aus? Was denken die anderen? Und bin ich das im Spiegel da wirklich?

Kamerunsonntag am 7.6.2015



Am 7. Juni wird wie in jedem Jahr am ersten Sonntag nach Trinitatis in vielen Kirchengemeinden im Evangelischen Kirchenkreis Soest ebenso wie im Kirchenkreis Grand Nord in Kamerun der Partnerschaftssonntag begangen. Im Mittelpunkt steht die Fürbitte für die Kirche im Grand Nord und in Soest und für den gemeinsamen Weg der Partnerschaft.

Die Situation des Grand Nord in den vergangenen Monaten ist durch Überfälle der Terrorgruppe Boko Haram und zahllose Flüchtlinge gekennzeichnet, für die die UNO dort große Lager eingerichtet hat. Im Evangelischen Kirchenkreis Soest wurden für das Hilfsprogramm der Evangelischen Kirche Kameruns "One refugee - one Meal" vor Ostern über 6000 Euro gesammelt. Das Geld soll dazu beitragen, die Not der Kinder in den UNHCR-Flüchtlingscamps zu lindern.

Ein Malwettbewerb zum Jahresthema „Bild und Bibel“, bei dem Kinder hier und im Grand Nord ihre Lieblingsbilder malen sollen, geht noch bis zum 31.12.2015 und die Ergebnisse sollen 2016 präsentiert werden. Dann wird wieder eine Partnerschaftsdelegation aus dem Grand Nord in Soest erwartet. Das Jahr 2016 steht unter dem Motto "Weite wirkt - Reformation und die Eine Welt".

Ausstellung "Projekt Armut" vom 9.-16.6.2015



Soest - Am 8. Juni um 16 Uhr wird in der Alt-St.-Thomäkirche in Soest die Doppel-Ausstellung „Projekt Armut“ eröffnet. Unter diesem Namen erstellte die Künstlerin Jana Merkens die zwei Ausstellungen „Obdachlos“ und „Gesichter von Hartz IV“. Die Sozialberatungsstelle Soest, die Soester Tafel und das Wohnhaus Briloner Straße zeigen diese beiden Ausstellungen zusammen vom 8. bis zum 20. Juni 2015 in der Kirche der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Soest, dem „Schiefer Turm“ in der Thomästraße 74.

Schon der Gottesdienst am Sonntag, dem 7. Juni, um 10.30 Uhr befasst sich inhaltlich mit der Ausstellung. Bei der Vernissage sprechen der Geschäftsbereichsleiter des Evangelischen Perthes-Werks Christoph Mertens und die stellvertretende Bürgermeisterin Christiane Mackensen. Die Künstlerin Jana Merkens stellt ihre Werke vor. Im Anschluss bietet die Künstlerin eine erste Führung für die Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes an. Begleitend findet am 16. Juni um 18 Uhr am selben Ort die Veranstaltung „Armut, Obdachlosigkeit Hartz IV - bei uns in Soest ?!“ statt. Referenten sind die Mitarbeiter der Sozialberatungsstelle.

Die Künstlerin hat zeitweise in den USA studiert und hatte dort am Studienort Kontakte mit wohnungslosen Menschen. Aus diesen Eindrücken ist die Teilausstellung „Obdachlos“ entstanden. In Deutschland hat Jana Merkens dann in einem Jobcenter hospitiert, die Erfahrungen aus den Kontakten mit ALG II Empfängern haben sie dann zu der zweiten Ausstellung „Gesichter von Hartz IV“ inspiriert. Hier geht es ihr u.a. um die Klischees, die häufig das öffentliche Bild vom Hartz IV Empfängern prägen.

Die Ausstellung ist vom 9. bis 16. Juni täglich von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Pfarrkonferenz am 10.6.2015



Die kommende Pfarrkonferenz am 10. Juni findet bei der Firma Hella in Lippstadt statt. Die Pfarrkonferenz beginnt im Lichtkanal an der Rixbecker Straße um 9 Uhr mit einer Andacht und folgendem Vortrag unter dem Titel "Von der Kerze zum LED-Scheinwerfer". Im gegenüber liegenden Hotel HELLA Globe gibt es nach einem Imbiss eine Gesprächsrunde mit Mitarbeitenden der HELLA. Informationen aus dem

Kirchenkreis bilden den internen Abschluss der Pfarrkonferenz.

Gottesdienst für Demenzkranke am 11.06.2015



Soest -Zu den von einem ökumenischen Arbeitskreis vorbereiteten Gottesdiensten sind alle älteren Menschen, auch mit Demenz, ihre pflegenden Angehörigen und Betreuer sowie alle Interessierten eingeladen. Der Gottesdienst zeichnet sich aus durch kurze knappe Botschaften, Singen von älteren, ausschließlich sehr bekannten Kirchenliedern und einem ritualisierten Ablauf, der sich in jedem dieser Gottesdienste wiederholt. Die Gottesdienste finden alle zwei Monate am zweiten Donnerstag im Monat statt. Der nächste ist am 11. Juni um 15.00 Uhr in der St.-Petri-Kirche in Soest.

Kontakt: Jürgen Gauer, Pfarrer für Altenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis Soest, Tel. 02921 6606497.

Motorradwallfahrt nach Werl am 14.6.2015



Am 14. Juni findet zum fünften Mal die ökumenische Motorradwallfahrt MOTO Maria nach Werl statt. Die Sternwallfahrt startet um 13.00 Uhr an verschiedenen Orten und führt aus fünf Himmelsrichtungen zur Wallfahrtsbasilika in Werl. Dort feiern die Biker um 15.30 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst mit anschließendem Korso rund um Werl.

Lesung von Jando in Körbecke am 14.6.2015



Am 14. Juni liest Jando aus seinem Erfolgsbuch „Sternenreiter: Kleine Sterne leuchten ewig“ und seinem neuen Buch: „Traumflieger: Lena schreibt Briefe an Gott“ in der Zwölf-Apostel-Kirche in Möhneseekörbecke. Die Lesung errichtet sich an Erwachsene, die das Träumen nicht verlernt haben und sich für Geschichten interessieren. Vielleicht können sie wieder neu lernen, selbst Geschichten zu erzählen, wenn sie den Erzählungen des Karrieremenschen Mats folgen, der in einer Klinik an der Nordsee seine schweren Verletzungen nach einem stressbedingten Autounfall auskuriert und dabei auf einen kleinen Jungen trifft, der hier später der Sternenreiter genannt wird. Seine Ratschläge sind keine Schläge, sondern Hinweise, die schlicht und einfach Lebensweisheit aus Kindersicht zur Sprache bringen, wie z. B. der Satz: „Lachen ist die beste Medizin“.

Die Lesung richtet sich genauso an Kinder, die vielleicht an diesem schönen Sommerabend schon etwas länger aufbleiben dürfen und etwas erfahren können von Lasse und Lena und ihren Abenteuern auf der Suche nach dem Stück vom Herzen des Mondes, das das Leuchten der Sterne und des Mondes auf einmal zum Erliegen gebracht hat. Keine Frage, dass hierbei Hilfe nötig ist, die wie so oft auch durchaus von Tieren kommt, der Taube Anastasia, dem Wolf, der Nachtigall und dem kleinen Walfisch.

Die Frage, die für Erwachsene wie Kinder wichtig ist, ist wie man selbst zu einem Traumflieger werden kann. Traumflieger sind so etwas wie stille Helden des Alltags, Menschen, die auf die Nöte anderer zugehen können und Verständnis für sie aufbringen. Dass es gerade Briefe an Gott sind, die diese Gedanken ermöglichen, kann in der Sprache der Literatur für eine Botschaft werden, die auch und gerade in einer Kirche vorgelesen werden sollte.

Die Lesung von Jando ist zugleich ein Möglichkeit in einer Kollekte zwei Projekte gleichermaßen zu unterstützen. Das geplante neue Hospiz in Zusammenarbeit mit Pertheswerk und der Johanniter Unfallhilfe und die medizinisch-ärztliche Hilfe von ARCHEMED in Eritrea. Von beiden Projekten wird an diesem Abend auch kurz berichtet und Infomaterial zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung findet im Rahmen des Spirituellen Sommers 2015 statt.

Ort und Zeit: Zwölf-Apostel-Kirche, Möhneseekörbecke, Seestraße 46, am 14.Juni um 19 Uhr.

Film-Premiere "Glaube, Salz und Steine" in Bad Sassendorf am 15.6.2015



Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Sassendorf feierte im Jahr 2013 das 700-jährige Jubiläum der Gründungsurkunden der Sassendorfer Kirche. Dieses Jubiläum veranlasste Peter Uhl zu einem Filmprojekt über die Geschichte der Kirche Sst. Simon und Judas Thaddäus in Bad Sassendorf. Peter Uhl, der seit einigen Jahren in Nachbarschaft zur Kirche wohnt, hat einen einstündigen, interessanten und lebendigen Film mit vielen Interviews und mit Außen- und Innenaufnahmen der Bad Sassendorfer Kirche gedreht. In dem Film

unter dem Titel "Glaube, Salz und Steine" kommen auch die Schwesterkirchen in der Nachbarschaft in den Blick.

Der Film wird am Montag, dem 15. Juni, um 19.00 Uhr im Kinosaal der Kulturscheune auf Hof Haulle, An der Rosenau 2, in Bad Sassendorf gezeigt.

Tagung der Kreissynode in Soest-Ostönnen am 18.6.2015



Die nächste Tagung der Kreissynode am Donnerstag, dem 18. Juni, beginnt um 8.30 Uhr mit einem Abendmahls-Gottesdienst in der St.-Andreas-Kirche in Ostönnen, gehalten von Synodalpredigerin Stefanie Pensing. Anschließend gibt es ein Frühstück.

Tagesordnung

1. Konstituierung der Synode, Grußworte
2. Bericht und Aussprache des Superintendenten
3. Aussprache über die Berichte der Kirchengemeinden
4. Zwischenbericht zur Synodalen Arbeit mit der V. Mitgliederbefragung der EKD
5. Flüchtlingskatastrophe - Flüchtlingssituation in unserem Kirchenkreis
6. Stellungnahmeverfahren Lehrplan für die Konfirmandenarbeit „Auf der Suche nach einem Leben mit Gott“ und Änderung des Presbyterwahlgesetzes
7. Einbringung der Wahlvorschläge, Wahlen
8. Satzung für den Fachbereich "Tageseinrichtungen für Kinder" und „Offene Ganztagschulen“ des Kirchenkreises Soest
9. Reformationsjubiläum 2017
10. Ausblick über die Entwicklung des Gestaltungsraumes
11. Anträge an die Kreissynode
12. Anträge der Kreissynode an die Landessynode
13. Verschiedenes

Gegen 13.00 Uhr ist eine Mittagspause und gegen 16.00 Uhr eine Kaffeepause geplant.

Die Kollekte der Kreissynode am 18. Juni 2015 hat der KSV bestimmt für die Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis und das Ökumenische Netzwerk Asyl in der Kirche.

Superintendent Dieter Tometten bittet die Pfarrerrinnen und Pfarrer, die am Sonntag, dem 14. Juni 2015, Predigtamt haben, in den Fürbitten dafür zu beten, dass Gott die Beschlüsse der Synode segnen möge.

Ökumenischer Arbeitskreis Kirchenasyl in Soest am 19.6.2015



Am Freitag, dem 19. Juni, um 15 Uhr findet das dritte ökumenische Treffen zum Thema Kirchenasyl im Haus der Diakonie in Soest in der Wildemannsgasse statt. Eingeladen sind alle in der Flüchtlingshilfe Aktiven. Mit dabei sind u.a. Heinz Drucks, Flüchtlingsberater der Diakonie Ruhr-Hellweg, Mechthild Brand, Unterstützerin in der Flüchtlingsunterkunft Eilmsen, und Diakoniepfrerin Margot Bell.

Vis-à-Wiese-Gottesdienst mit Reisesegen am 25.6.2015



Am Vorabend des Starts in die Sommerferien lädt das Vis-à-Wiese-Team zusammen mit der Jugendkirche Soest zu einem Gottesdienst mit Reisesegen ein. Weitere besondere Termine in diesem Jahr sind ein "Willkommen-zu-Hause-Abend" mit Mitbringbuffet am 14. August, Emdedank mit Abschluss der Sommersaison des KirchenKiosk am 27. September und ein Taizé-Abend am 22. Oktober. Alle Veranstaltungen finden in und vor der Wiesenkirche in Soest statt.

Chorfest 2015 des Chorverbandes Westfalen in Lippstadt am 19.9.2015



Zu einem Chorfest in die Lippstädter Marienkirche lädt der Chorverband zu seinem 120-jährigen Bestehen ein. Unter der Leitung des bekannten schwedischen Chorleiters Robert Sund wird Chormusik skandinavischer Komponisten (Edvard Grieg, Jan Sandström, Carl Nielsen, Hugo Alfvén u. a.) einstudiert und im abschließenden Gottesdienst aufgeführt. Als Arbeitsgrundlage dient an diesem Tag das Chorbuch "I Himmelen", im Teilnehmendenbeitrag sind die Kosten dafür enthalten. Information und Anmeldung im Internet.

Jubiläen

Wenn in Ihrer Kirchengemeinde oder einer Ihrer Einrichtungen Jubiläen anstehen, teilen Sie es bitte frühzeitig dem Öffentlichkeitsreferenten mit: Pfr. Dr. Johannes Majoros-Danowski, Tel. 02921 396-145 oder per E-Mail

Festakt zum 40-jährigen Jubiläum der Lukas-Kirche in Hörste



Lippstadt-Hörste - Mit dem Lied "Tut mir auf die schöne Pforte" begann am 25. Mai 1975 die Einweihung der Evangelischen Lukas-Kirche in Hörste. Unter diesem Motto beging die Gemeinde das 40-jährige Jubiläum an diesem Pfingstsonntag.

Pfarrerin Lilo Peters, die seit der Umpfarrung des Bezirks von der Geseker in die Lippstädter Kirchengemeinde im Jahre 2007 Seelsorgerin in Hörste ist, durfte bereits am Nachmittag zahlreiche Gäste begrüßen, die der Einladung in das Gemeindezentrum gefolgt sind. Bei Kaffee und Kuchen wurden angeregte Gespräche geführt, man konnte dem Gesang des Gospelchors Masithi (afr.: "Lasst uns singen") aus Lippstadt lauschen oder beim "Lukas-Rätsel" Fragen zum Namensgeber des Gotteshauses beantworten.

Interessant war ebenfalls der als Interview gestaltete Einblick in die Geschichte, bei der neben den ehemaligen Hörster Pfarrern Grüber und Möller auch Gemeindeglieder zu Wort kamen, die zum Teil im Kirchbauverein, dem Förderverein oder der Frauenhilfe aktiv sind und lebendig berichteten.

Beim anschließenden Festgottesdienst dirigierte Kreiskantor Roger Bretthauer den Posaunenchor Lippstadt und spielte die Orgel, der Kinderchor "Little Voices" der kath. Grundschule Hörste trug mit dem Geburtstagsständchen "Wie schön, dass du geboren bist" und später noch "Die Gedanken sind frei" zum musikalischen Rahmen bei.

Ein kurzes Anspiel von Jugendlichen sowie die Predigt beschäftigten sich mit dem Thema "Wir haben einen Schatz zu hüten". Pfarrerin Lilo Peters gab einen Rückblick auf die Ereignisse sowie die Gesellschaft zur Zeit der Einweihung der Lukas-Kirche, ging auf heutige Veränderungen ein und ermutigte die Gemeinde im Glauben. Dazu überreichte sie Vertretern von vier Generationen, mit ihren unterschiedlichen Lebens- und Glaubenserfahrungen Schlüssel zu symbolischen Schatzkisten.

Es folgte eine Einladung zum gemütlichen Beisammensein nach dem Gottesdienst, bei dem die "Lippegänse" für das leibliche Wohl sorgten. Anschließend dankte Pfarrerin Peters all jenen, die zum Gelingen dieses Festaktes beigetragen haben.

Jubiläumssitzung des Rates Christlicher Gemeinden



Soest - Seine 200ste Sitzung hielt der Rat Christlicher Gemeinden Soest im Ardeyhaus im Soester Westen ab. Vor 50 Jahren fanden sich nach der ökumenischen Öffnung durch das zweite Vatikanische Konzil Vertreter der evangelischen und katholischen Gemeinden zusammen, um ein gemeinsames Gremium zur Abstimmung der Zusammenarbeit und zum gegenseitigen Kennenlernen ins Leben zu rufen. Der „Rat Christlicher Gemeinsamen Soest wurde so zur ersten und ältesten „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ in Westfalen und gewann Vorbildfunktion.

Im Rat trafen und treffen sich die geistlichen und nichttheologischen Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden zum Austausch, Vorträgen und Gebet. Zeitweise war es sogar möglich, dass in Soest an einem Sonntag der evangelische Pfarrer im katholischen Gottesdienst predigte und umgekehrt. Auch die evangelisch-freikirchlichen Gemeinden gehören zum Rat Christlicher Gemeinden.

Heute gibt es eine Reihe von regelmäßigen Veranstaltungen, die jährlich wiederkehren. Dazu gehören die ökumenische Bibel- und Gebetswoche, der Gang zum jüdischen Friedhof aus Anlass der Reichspogromnacht während der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft, der ökumenische Kreuzweg nach Drüggelte am Karfreitag, der Weltgebetstag der Frauen, der ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag, die ökumenische Motorrad-Wallfahrt MOTOMaria nach Werl und die ökumenische Bestattungsfeier für tot- und fehlgeborene Kinder auf dem Osthofenfriedhof.

Durch gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit und gegenüber der Stadt Soest konnten wichtige Projekte zum Erfolg führen, so die Durchsetzung der Bestattung mittelloser Menschen in Soest. Früher wurden Menschen, deren Angehörige die Kosten für eine Beerdigung nicht aufbringen konnten, auf eine möglichst kostengünstige Weise fern von Soest beerdigt. In Absprache mit den kommunalen Behörden wurde erreicht, dass diese Menschen in Soest mit ihrem Namen bestattet werden - die Mehrkosten dafür teilen sich die Stadt Soest und der Rat Christlicher Gemeinden.

Zur 200. Sitzung stand die Flüchtlingsproblematik im Mittelpunkt. Heinz Drucks, der Flüchtlingsberater der Diakonie Ruhr-Hellweg stellte vor, welche Möglichkeiten der Hilfe vor Ort die Kirchengemeinden haben. Beim nächsten Treffen des Rates, der sich viermal im Jahr trifft, ist ein Vertreter der Aktion „Open doors“ zum öffentlichen Vortrag in die Christuskirche am Schwarzen Weg eingeladen, um über die aktuelle Christenverfolgung im Nahen Osten zu informieren.

Medientipps

Kunstwerk des Monats Juni 2015



Im Sommer 1615 hat der Soester Maler Matthias Knippinck seinen Altar für die Kirche St. Albanus und Cyriacus in Welper fertiggestellt, kurz vor Beginn des 30jährigen Kriegs. Die Kirchengemeinde kann also in diesen Wochen den 400. Geburtstag eines kostbaren Kunstwerks feiern, das schon viel überlebt hat. Der jüngste Flügelaltar Westfalens war lange Zeit demontiert, zersägt und übermalt, bis er 1932 sorgfältig restauriert und wieder als geistliches Zentrum der Kirche aufgestellt wurde. Dass Knippinck evangelisch war, ist seinem Werk leicht anzusehen. Viermal hat er Mutter Maria dargestellt - würdig und liebevoll. Aber auf allen Bildern seines Altars ist einzig und allein der Kopf von Jesus Christus mit einem Glorienschein versehen. Als Kind in der Krippe, als Gekreuzigter, als Auferstehender - und besonders eindrucksvoll: in der Abendmahlsszene, die das Fundament in der Mitte des ganzen Altars bildet.

Knippinckaltar in der Kirche St. Albanus und Cyriacus in Welper

Künstler: Matthias Knippinck, 1615

Text: Christian Casdorff

Fotos: Karl-Heinz Klapetz

Besichtigung: Nach dem Gottesdienst und unter Absprache. Informationen unter www.kirchengemeinde-welper.de.

Hintergrund

Das Jahr 2015 steht im Vorzeichen des Reformationsjubiläums 2017 unter dem Motto "Reformation - Bild und Bibel". Dazu hat der Evangelische Kirchenkreis Soest ein Projekt gestartet, im Rahmen dessen zwölf bemerkenswerte, wenn auch weniger bekannte Kunstwerke aus den sieben Regionen des Kirchenkreises der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Kunstwerke werden in monatlichen Pressemitteilungen, in den Social Media sowie auf der Internetseite www.kirchenkreis-soest.de/bild-und-bibel präsentiert.

Thematische Veranstaltungen im Juni

- Samstag, 6. Juni, 17 Uhr: Lohner Kirchenkunst-Projekt - Begrüßung des Kunstwerks für die zweite Nische in der St.-Pantaleon-Kirche in Bad Sassendorf-Lohne. Galerie mit Werken der beteiligten Künstlerinnen und Künstler Angela Auer, Klaus-Peter Kirchner, Melissa Raymaekers, Melanie Woste und Markus Zumpe. Musik und Geschichten mit Bettina und Christian Casdorff. Der Künstler Klaus-Peter Kirchner arbeitet in Soest schon seit 27 Jahren mit Menschen mit geistigem und psychischem Handicap zusammen - die eines gemeinsam haben. Sie sind künstlerisch begabt. Im Laufe des Jahres erstellen sie für die drei Nischen im Chorraum der Lohner Kirche ein Gesamt-Kunstwerk.
- Sonntag, 7. Juni, 10-18 Uhr: Lohner Kirchenkunst-Projekt in der St.-Pantaleon-Kirche in Bad Sassendorf-Lohne. Galerie mit Werken der beteiligten Künstlerinnen und Künstler.
- Samstag, 13. Juni, 9-17 Uhr: 2. Oldtimer-Pilgern im Pott zum Themenjahr 2015 "Bild und Bibel" - Ein Rallye-Tag von der Dortmunder Hohensyburg zum Bibeldorf Rietberg. Das "Oldtimer-Pilgern im Pott" geht in die zweite Runde. Im Reformationsdekadejahr 2015 "Bild und Bibel" werden kirchliche Orte besucht, die ihren je ganz eigenen Bezug zum Thema haben. Vor Ort warten jeweils kleine Überraschungen, es gibt kurze Führungen und Rallye-Aufgaben, die es zu lösen gilt. Und die Gewinner der Rallye bekommen am Ende einen Preis! Die Tour führt von der St. Peter-Kirche in Dortmund-Syburg über die Brunsteinkapelle in Soest zum Bibeldorf Rietberg. Die TeilnehmerInnen reisen individuell im eigenen Oldtimer an. Die Anzahl der Fahrzeuge ist auf 40 begrenzt. Mit der Startgebühr wird ein soziales Projekt in der Evangelischen Kirche von Westfalen unterstützt
- Freitag, 26. Juni, 19-21 Uhr: "Verloren und wiedergefunden" - Die biblische Kunst der Malerin Monika Jerominek. Die polnische Künstlerin und Kunstpädagogin Monika Jerominek (Jahrgang 1974) zeigt für ein Wochenende ihre Kunst zum Alten und Neuen Testament, in der sie Gesetze alter Ikonografie mit freien Elementen gegenwärtiger Malerei verbindet. In Vortrag und Gespräch wird Kunstgeschichte gegenwärtig. Das sogenannte "Gleichnis vom verlorenen Sohn" bildet den roten Faden: Jeromineks Sichtweise wird mit einigen Interpretationen der Kunstgeschichte kommuniziert. Die Ausstellung im Mehrgenerationenhaus Bad Sassendorf, Wasserstraße 9, ist geöffnet bis Sonntag, dem 28. Juni, 18.00 Uhr, Kunst-Gottesdienst am Sonntag um 10.30 Uhr in der evangelischen Kirche von Bad Sassendorf.
- Samstag, 27. Juni: Mal-Workshop mit Monika Jerominek im Mehrgenerationenhaus Bad Sassendorf zum Thema "Erlösergeschichte".
- Sonntag, 28. Juni, 10 Uhr: Start der Sommerkirche in St. Petri in Soest mit einer Predigt zum Kunstwerk "Turmbau zu Babel" von Pieter Breughel im Rahmen der Predigtreihe "Bibelbilder". Die Predigt hält Pfarrer Dr. Christian Welck.

Radioandachten von Pfarrer Ralph Frieling vom 22.-27.6.2015

Vom 22. bis 27. Juni 2015 sendet Deutschlandradio Kultur Morgenandachten von Pfarrer Ralph Frieling. Die Worte



zum Tage sind täglich um 6.23 Uhr live oder im Internet zu hören. Ralph Frieling hat seit dem Vikariat in Berlin Morgenandachten und Features für Deutschlandradio, Deutsche Welle und den WDR und private Sender gemacht.

Neuanschaffungen der Kreissynodallbibliothek (Fortsetzung)

 Folgende Bücher wurden in letzter Zeit angeschafft und stehen Interessenten zur Ausleihe zur Verfügung.

- Lexikon der christlichen Ikonographie, hrsg. von E. Kirschbaum, 8 Bde., Nachdruck 2012 (=1968)
- H. Schilling: Martin Luther, 2012
- Kirchenamt der EKD (Hrsg.): Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule. Eine Denkschrift, 2014
- Gemeinsame Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft, hrsg. von EKD und Deutscher Bischofskonferenz, 2014
- W. Vollmer: Die Geschichte des Kirchspiels Dinker von den Anfängen bis zur Reformation, 2 Bde., 2005/2014
- H.J. Sperling (Hrsg.): Soest St. Patrokli. Geschichte und Kunst, 2012
- U. Johannsen: Johannes Johannsen. Pfarrer in Bad Sassendorf 1925 -1959, 2011
- R. Kahle-Flemming: Glückhafte Fahrt. 350 Jahre Reformierte Gemeinde in Soest, 2014

Kontakt: Pfarrer i.R. Dr. Hans-Georg Gaffron, Telefon 02921 15143, hansgeorggaffron@t-online.de.

Orgel für alle - Materialien für den Umgang mit der Königin der Instrumente

 „Königin der Instrumente“ oder große Maschine? Seitdem die Orgeln in die Kirchen kamen, hat es Diskussionen um sie gegeben. Wozu braucht es so kostbare und teure Instrumente? Stören oder befördern sie die Andacht? Helfen sie zu zum Aufbau der Gemeinde oder sind sie einsame Spielplätze für abgehobene Virtuosen? Seit vielen Jahrhunderten ist die Orgel ein zentrales Musikinstrument des europäischen Christentums - und war es über hundert Jahre auch im liberalen Judentum. Das Instrument Orgel steht für eine lange kirchliche Tradition. Manchen gilt es dadurch als rückwärtsgewandt, Innovation und Belebung erhofft man sich von anderen Instrumenten.

Das Problem der Orgel ist wohl, dass sie so selbstverständlich zur Kirche gehört. Die Gemeinde hat sich an das gottesdienstliche Spiel gewöhnt, weitere Möglichkeiten zum Einsatz in der Gemeindegemeinschaft werden nicht gesehen. Dabei ist das Potenzial der Orgel zwischen schlichter sonntäglicher Gemeindebegleitung und großem solistischen Konzert vielfältig und lässt sich in vielerlei Veranstaltungsformen ausschöpfen.

Das Materialbuch „Orgel für alle“ wendet sich deshalb an die Menschen in den Gemeinden, die keine Orgelprofis sind, wohl aber Fachleute für die Gestaltung und Leitung von Gottesdiensten, für die Planung und Durchführung der Gemeindegemeinschaft und für die Verwaltung der kirchlichen Finanzen: Pfarrerinnen und Vikare, Prädikanten und Lektorinnen, Gemeindepädagoginnen und Diakone, Mitglieder des Kirchenvorstands. Daneben hat dieses Buch aber auch alle kirchenmusikalisch Aktiven und die Liebhaberinnen und Liebhaber von Orgeln und Orgelmusik im Blick, in der Hoffnung, dass sie neue Facetten an und mit ihrem Lieblingsinstrument entdecken und ausprobieren.

Das Materialbuch ist in vier Teile gegliedert:

Der erste Teil informiert über die Geschichte der Orgel und über Orgelbauentwicklungen (inkl. einer Orgelbaugeschichte der EKHN) und behandelt Aspekte der Orgelpflege und Orgelrenovierung. Er wird eröffnet mit einem Artikel von Gerd Zacher "Die Orgel in der christlichen Gemeinde" zu einer Orgelindienstnahme 1976 in Lütgendortmund.

Im zweiten Teil werden Spielende und Hörende durch die Generationen vorgestellt. Wie lernt man Orgelspielen und wer lernt es warum? Der Orgelklang ist abstrakt, man sieht nicht, wie die Musik entsteht. Welche Möglichkeiten der Vermittlung für Orgelmusik gibt es? Einzelne Beiträge behandeln z.B. Babypsalmsang, Kinder und Orgel, Orgelpraktikum in der Konfirmandenzeit, Audienz bei der Königin, musikalische Kirchenraumerfahrung, Orgel in Offenen Kirchen.

Im dritten Teil werden Ideen für die Gemeindegemeinschaft aufgezeigt. Wird die Orgel in Dienst genommen, eingeweiht oder gesegnet? Wie macht man das? Das Buch beinhaltet liturgische Bausteine, Gebete, Orgellesungen (notiert und als Improvisationsanleitung), Predigtideen zur Orgeleinweihung und grundsätzliche Hinweise zum gottesdienstlichen Orgelspiel. Worauf gilt es zu achten - und welche Varianten sind möglich? Was kann man eigentlich (nur) auf einer Orgel spielen? Welche Vertonungen von biblischen Geschichten oder Psalmen passen in einen Gottesdienst oder ein Konzert? Wie gestaltet man die Andacht am Karfreitag oder den Gedenkgottesdienst zur Reichspogromnacht mit Orgelmusik? Welche Aspekte sind bei der Gestaltung von Kasualgottesdiensten zu beachten? Außerdem werden Gemeindeaktivitäten vorgestellt, z.B. ein Orgelgeburtstagskaffeeklatsch, ein Malwettbewerb, eine Orgel-Kneipen-

Wanderung und eine Orgel-Radtour. Dazu kommen grundsätzliche Überlegungen zu Orgelführungen und Musikvermittlung für verschiedene Zielgruppen, vier bislang unveröffentlichte Orgelführungen für Kinder und Erwachsene und ein Verzeichnis deutschsprachiger veröffentlichter Kinder-Orgelkonzerte. Das Buch stellt eine Liste von Orgelmuseen und ein umfangreiches Literaturverzeichnis vor, vom Fachbuch bis zum Krimi, vom Film bis zum Kartenspiel. Außerdem werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Orgel und Orgelmusik zum Benefit der Gemeinde beitragen können, nicht nur zur Finanzierung notwendiger und wünschenswerter Restaurierungs-, Reparatur- oder Reinigungsarbeiten am Instrument selbst: z.B. Takt für Takt durch die Adventszeit, Musikalienbasar, Orgeltöne aufs Handy, Historisches Orgelkonzert mit lokalem Bezug, Orgelmusik-Auktion. Dabei sind auch Ideen, wie man das Instrument im kommunalen Umfeld einbringen kann: Schaufensterspaziergang mit Orgelpfeifenquiz, Orgel-Adventskalender, Alchemie andersherum. Orgelmusik wird vor allem über das Gehör wahrgenommen.

Im vierten Teil werden Aspekte präsentiert, die den Gehörssinn um das Schmecken und Sehen ergänzen: Orgel und Backwaren, Orgel und Wein, Orgel und Schokolade, ein musikalisch-kulinarischer „Ohrenschmaus“.

Alle Texte sind auch auf der beiliegenden CD-ROM zu finden. Außerdem gibt es dort weitere theologisch-kirchenmusikhistorische Artikel, Fotos und Noten zur rechtfreien Verwendung. Die Recherche für das Materialbuch machte deutlich: Es gibt überall viele gute Ideen, die aber noch nie in dieser Weise zusammengeführt worden sind. Möge das Buch eine Fundgrube für alle werden, die die Orgel in ihren Gemeinden wieder neu ins Gespräch und zu Gehör bringen wollen!

„Orgel für alle - Materialien für den Umgang mit der Königin der Instrumente“, Hg. von Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum, Materialbuch 123 des Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt a.M., 2015, 256 Seiten inkl. CD-ROM, 16,80 EUR, Inhaltsverzeichnis und Bestellung im Internet.

Gotteslehre von Matthias Haudel erschienen



Der ehemalige Petri-Pfarrer Prof. Dr. Matthias Haudel, der als Professor für Systematische Theologie an den Universitäten Münster und Bielefeld lehrt, hat eine Gotteslehre geschrieben, die zugleich in die zentralen Gegenstände von Theologie und Kirche einführt: „Gotteslehre. Die Bedeutung der Trinitätslehre für Theologie, Kirche und Welt.“

Haudel zeigt in dem allgemein verständlich geschriebenen Band, dass die Gottesfrage die Grundfragen des Menschen berührt, wie etwa die Fragen nach tragfähiger Gotteserkenntnis sowie nach Ursprung, Ziel und Sinn des Lebens. Deshalb erörtert er den christlichen Gottesbegriff im Kontext von Religion, Philosophie und Naturwissenschaft und entfaltet das Verständnis der Trinität in seiner Bedeutung für alle Bereiche der Theologie. So erfolgt zugleich eine Einführung in die Grundlagen von Theologie und Dogmatik sowie in deren zentrale Gegenstände. Das geschieht in theologiegeschichtlicher und ökumenischer Weite bis hin zu den aktuellen Konzeptionen. Der Band ist daher zugleich eine kleine Dogmatik, die etwa von "Theologie und Naturwissenschaft" oder Weltverantwortung über Theodizee oder Prädestination sowie über Opfer- und Sühneverständnis bis zur leiblichen Auferstehung oder zum Jüngsten Gericht alles in leicht verständlicher Form enthält. Denn Haudel erschließt die Bedeutung der Trinitätslehre für Theologie, Kirche und Welt.

Dabei entfaltet Haudel, der für seine beiden Hauptwerke „Die Bibel und die Einheit der Kirchen“ und „Die Selbsterschließung des dreieinigen Gottes“ als erster Theologe zweimal den Theologie- und Ökumene-Preis der katholischen Fakultät Regensburg erhielt, die christliche Gotteslehre durchgehend in ökumenischer Weite. Zugleich eröffnet er die Perspektiven für den interreligiösen Dialog.

Matthias Haudel: Gotteslehre. Die Bedeutung der Trinitätslehre für Theologie, Kirche und Welt, Vandenhoeck & Ruprecht/UTB, Göttingen 2015, 333 Seiten - 19,99 Euro.

Impressum

Redaktion: Pfarrer Dr. Johannes Majoros-Danowski, Öffentlichkeitsreferat des Evangelischen Kirchenkreises Soest, Puppenstr. 3-5, 59494 Soest, Telefon 02921 396-145, E-Mail oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de. Sie können den Newsletter im [Internet](#) oder per E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@kirchenkreis-soest.de bestellen und abbestellen.